

Wir besuchen unser Patenkind Nicolous

Als wir vor mehreren Jahren das erste Mal Namibia besuchten, empfanden wir eine spontane Zuneigung zu dem Land und seinen Bewohnern. Doch nicht nur die touristischen Höhepunkte hinterließen tiefe Eindrücke bei uns. Nein, es waren auch die Menschen, die mit Ihrer Herzlichkeit und Zuversicht positiv auf uns wirkten und das, obwohl viele von ihnen in eher menschenunwürdigen Verhältnissen lebten. So entstand bei uns ein Bedürfnis, Menschen, denen das Schicksal besonders hart zugesetzt hatte, zu helfen.

In umfangreichen Recherchen versuchten wir herauszufinden, welche der vielen Hilfsorganisationen denn die effektivste Methode gefunden hatte, den Bedürftigen auf möglichst direktem Weg zu helfen. Dabei lag uns besonders daran, dass die Spendengelder nicht von den Verwaltungskosten verschlungen werden und wir auch die Möglichkeit haben, einen persönlichen Kontakt zu den unterstützten Personen herzustellen. Mehr oder weniger zufällig sind wir dann im Internet auf das Sonnenkinderprojekt gestoßen, bei dem wir den Eindruck hatten, dass hier die Hilfs- und Unterstützungskonzepte am wirksamsten in die Tat umgesetzt werden.

So lag uns auch bereits kurz nach dem Übersenden des Mitgliedsantrags ein Vorschlag vor, welches der bedürftigen Kinder in Namibia wir als Pateneltern unterstützen können. Obwohl wir zunächst nur ein Foto hatten, entwickelten wir eine spontane Zuneigung zu dem kleinen Nicolous, dessen Eltern gestorben waren und der bei seiner Tante in Katutura lebt. Da wir unsere nächste Reise ins südliche Afrika bereits geplant hatten, lag die Idee natürlich nahe, während unseres

Aufenthalts in Windhoek die Augeikhas-Schule und Nicolous zu besuchen.

Zum Abschluss unserer wunderschönen Reise durch Namibias Norden, den Caprivi Strip, den Chobe Nationalpark, Simbabwe mit den



Victoria-Fällen, das Okavango-Delta und die Kalahari kamen wir zurück nach Windhoek, um unsere Idee in die Tat umzusetzen.

Auf dem Weg zur Augeikhas-Schule kauften wir in einem kleinen Shopping Center viele Lebensmittel, Süßigkeiten und Obst, um den Kindern ein paar Geschenke überreichen zu können. Nach unserer Ankunft in der Schule sprach es sich schnell herum, dass Besucher aus Deutschland angekommen sind. Der Chor





war binnen kürzester Zeit mobilisiert und wir wurden mit afrikanischen Gesängen durch die Schüler begrüßt, die ebenso wie wir sichtlichen Spaß an dem Auftritt hatten.

Wir mussten noch etwas warten, bis unser Patenkind „gefunden“ wurde. Aber dann war es soweit: der erste Kontakt fiel natürlich etwas zurückhaltend aus und es war für uns nicht gerade erbauend, seine betrübt Mine und die arg zerschlissene Kleidung an Nicolous zu sehen. Als wir dann aber unsere Geschenke übergaben, war doch der ein oder andere freudige Blick zu sehen, obwohl



das alles für ihn ziemlich unwirklich und weit weg von jeglicher Realität erscheinen musste.

Spontan entschlossen wir uns, eine neue Schuluniform mit dem entsprechenden Zubehör und Schuhe zu beschaffen. Wir hatten Glück, denn im nahe gelegenen PEP Store konnten wir passende Hosen, Pullover, Hemden, Socken, Schuhe ... kaufen. Obwohl der Unterricht bereits wieder begonnen hatte, holten wir Nicolous noch einmal in das Direktoren-



zimmer und tauschten die alte gegen die neue Uniform. Da hätten wir gerne mal gewusst, was in dem Kleinen vorging!

Ein paar Fotos wurden dann noch gemacht und wir brachten Nicolous wieder zurück ins Klassenzimmer. Die anderen Kinder waren sehr erfreut, dass Besuch kam und unsere großen Tüten Aussicht auf ein paar Leckereien versprochen. Bevor wir uns verabschieden mussten, lasen uns die 42 (!) Kinder dann noch etwas aus ihren Schulbüchern vor. Mit einem ziemlich flauen Gefühl im Magen aber mit der Hoffnung, etwas Gutes getan zu haben, fuhren wir von Katutura nach Windhoek zurück. Sicher müssen wir nicht erwähnen, dass wir während der



restlichen beiden Urlaubstage und natürlich noch lange danach an die Begegnung mit unserem Patenkind Nicolous denken mussten.

Wir hoffen, dass wir mit unserem Besuch und der Unterstützung über das Sonnenkinderprojekt ein wenig Licht in das düster und traurig anmutende Leben von Nicolous bringen können. Jedenfalls hatten wir ein sehr gutes Gefühl, als wir ein paar Wochen nach dem Übersenden der Fotos einen Brief von Nicolous erhielten, in dem er sich für die Bilder und dafür bedankte, dass wir ihm helfen und sein schweres Leben dadurch etwas erträglicher wird.

Petra und Rainer Deisenroth
Schwetzingen

